

**Leuens Universitair Kunstcentrum (Hrsg.):
ars sacra 58. Ausstellungskatalog**

Kurzüberblick

Die in den späten 1950er Jahren viel beachtete und von zahlreichen namhaften Künstlern besichkte Löwener¹ Ausstellung *ars sacra 58* zählte Fritz Schwerdt zu seinen bedeutsamsten. Auch konnte er - ungewöhnlich genug - 11 Exponate ausstellen, darunter von ihm persönlich als wichtig erachtete Arbeiten.

In der Gestaltung des Ausstellungskatalogs gingen die Herausgeber neue Wege und erregten damit die Aufmerksamkeit der Fachwelt.



Bibliogr. Angaben:

leuens universitair kunstcentrum (Hrsg.):
ars sacra 58. Ausstellungskatalog („uitgave 3“). Leuven 1958.
Texte teilw. in deutscher, engl., franz. u. niederl. Sprache.
Nicht paginiert, 162 Seiten.

Hinweis:

Das Titelblatt zeigt einen undatierten Druck von Prof. Ludwig Schaffrath, Alsdorf:
Hommage à Léon Bloy.

Zum Katalog gehört ein separates, 8-seitiges Exponate-Verzeichnis (Titelblatt dazu links in der Mitte).

Zur Ausstellung wurde ebenfalls ein kleines, 2-seitiges Werbeblatt („Flyer“, links unten: Vorderseite) produziert.

Hinweise zum Bezug:

Der Ausstellungskatalog wird selten antiquarisch und zumeist ohne Exponate-Verzeichnis angeboten.

¹ Die belgische Stadt Löwen – frz. Louvain, ndl. Leuven – bot sich für diese zeitgleich zur Brüsseler Weltausstellung 1958 geplante Ausstellung geradezu an. Mit der gotischen Kathedrale Sint Pieterskerke hatte man einen idealen Ort, der zudem nur 20km von Brüssel entfernt liegt.

Anlässlich der viel beachteten Ausstellung *ars sacra 58* in der St. Pieterskerk im belgischen Leuven (vom 17. 5. bis 18. 10. 1958) wurde ein umfangreich bebildeter, 162-seitiger Katalog herausgegeben (Seiten nicht paginiert). Der Ausstellungskatalog sticht durch seine gleichermaßen aufwändige wie ungewöhnliche Gestaltung hervor, die sich für die damalige Zeit von üblichen Ausstellungskatalogen deutlich abhebt. Außer Texten und Fotografien zu konkret ausgestellten Objekten sind zahlreiche „lose eingestreute“ Texte sowie Fotografien von Gemälden, Skulpturen, Kirchen u.a.m. abgedruckt.

Die **Liste der teilnehmenden bzw. im Katalog berücksichtigten Künstler** liest sich wie ein *Who's Who* Christlicher Kunst:

- die Architekten Dominikus Böhm, Le Corbusier, Rudolf Schwarz, Mies van der Rohe, Emil Steffann, Marcel Breuer u.a.;
- die Goldschmiede Meinrad Burch-Korrodi, Fritz Schwerdt & Hubertus Förster, Elisabeth Treskow, Pierre Székely, Josef Jaekel u.a.;
- die Glasmaler Ludwig Schaffrath, Johan Thorn Prikker, Jacques le Chevallier u.a.;
- die Maler/Bildhauer Henry Moore, Paul Klee, Jean Arp, Emil Nolde, Georges Rouault, Oskar Kokoschka, Henri Matisse, Fernand Léger, Ewald Mataré;
- u.a.m.

Die **Zielsetzung der Ausstellung**, die sich nach dem Verständnis der Herausgeber auch in der *Kataloggestaltung* widerspiegeln soll, ist im Exponate-Verzeichnis viersprachig beschrieben; die deutsche Fassung lautet in der Original-Orthografie (Umbrüche ebenfalls original):

a r s s a c r a 5 8
will einen überblick darstellen der heutigen
kirchlichen kunst im auslande
mit den unbedingt kirchlichen kunstobjekten
konfrontiert a r s s a c r a 5 8
mehrere andere kunstwerke (in versalien)
die sollen beitragen zum bewusstwerden der sakralen
möglichkeiten die jede wahrhafte kunst in sich trägt
und zur bereicherung der kirchlichen kunst.

Der Sinn wird verständlicher, wenn man die französische Textfassung

ars sacra 58
offre un aperçu de l'art sacré contemporain par
un choix d'œuvres d'artistes étrangers
parmi les œuvres exposées certaines (en italiques)
n'appartiennent pas à l'art d'église au sens strict
tendant néanmoins à évoquer le sacrée
elles peuvent contribuer à son enrichissement.

heranzieht, die sinngemäß übertragen lautet:

Die Ausstellung *a r s s a c r a 5 8* will einen Überblick der heutigen kirchlichen Kunst im Ausland vermitteln, und zwar durch Gegenüberstellung streng sakraler Kunstobjekte mit anderen Kunstwerken (jeweils durch *Schrägschrift* gekennzeichnet). So soll bewusst gemacht werden, dass jede wahrhafte Kunst zur Bereicherung der kirchlichen Kunst beitragen kann.

Zum weiteren Verständnis ein Zitat von Papst Pius XII. (Orthografie original):

es ist leicht einzusehen, dass die wachsende Entwicklung der schönen Künste - besonders in der Architektur, in der Malerei und in der Musik - keinen geringen Einfluss auf die Festlegung und die Bildung äusserlicher Elemente der Heiligen Liturgie ausgeübt haben. p i u s X I I

Fritz Schwerdt zählte diese Ausstellung zu den wichtigen² und konnte u.a. mit der Baummonstranz, der Kindermonstranz (als Großfoto) sowie dem Faltenkelch drei seiner wichtigsten Arbeiten überhaupt ausstellen. Von ihm bzw. von **Schwerdt&Förster** wurden **elf Exponate** gezeigt. Vermutlich weil das Atelier Schwerdt&Förster erst kurz zuvor gegründet worden war, sind die Urheberangaben nicht durchgängig korrekt angegeben. So sind alle Exponate, die von Schwerdt&Förster eingesandt wurden, in dem achtseitigen Exponate-Verzeichnis mit „schwerdt, fritz und foerster, hubertus“ ausgezeichnet, obwohl - bis auf einen Kelch mit Milchtropfen - alle Objekte **originär von Fritz Schwerdt** stammen.

² Private Kommunikation in den 1960er Jahren zwischen Fritz Schwerdt und dem Verfasser.

Hinweis:

Die 11 konkret ausgestellten Arbeiten von Fritz Schwerdt bzw. Schwerdt&Förster sind am Ende dieses Beitrags einzeln in einer Übersicht dokumentiert.



Die Schwerdt'sche Baummonstranz wurde in der Katalogmitte gleich zweimal auf einer Doppelseite (siehe Ausriss) abgebildet³. Der im Ausriss unterhalb des kleineren Fotos erkennbare Text lautet: *F. Schwerdt* (anders als im Exponate-Verzeichnis ist die Urheberschaft hier korrekt angegeben).

Die auffallende Gestaltung dieser Doppelseite ist **vermutlich Folge eines Irrtums**: der Verfasser nimmt an, dass die Herausgeber **ursprünglich** auf der rechten Heftseite die **farbige Kindermonstranz** von Schwerdt abdrucken wollten; sie lag der Redaktion nachweislich als Farbfoto⁴ vor und wurde auch so ausgestellt. (Auf diese Weise wären **beide Schwerdt'schen Monstranzen nach dem Lebensbaummotiv** auf gegenüber liegenden Seiten abgebildet gewesen!)



Das bekannte **Tabernakel** von Fritz Schwerdt aus der Münchener Oratorianerkirche St. Laurentius ist zwar im Katalog abgedruckt (im vorderen Ausriss oben; siehe auch <https://fritz-schwerdt.de/ausgewaehlte-kirchen/st-laurentius-muenchen/>), jedoch belegen Fotografien zur Ausstellung, dass das Tabernakel weder als Fotografie noch original ausgestellt war. Stattdessen gelangte eine Farbfotografie des 1955er Tabernakels aus St. Lambertus, Erkelenz, in die Ausstellung (das Tabernakel ist im Exponate-Verzeichnis auch korrekt aufgeführt).

Im Katalog sind weiters der original ausgestellte **Rom-Kelch** mit dem Emailfisch von Schwerdt (im hinteren Ausriss oben links) sowie ein **Kelch mit Milchtopasen** von Hubertus Förster⁵ (im hinteren Ausriss oben rechts) abgebildet.

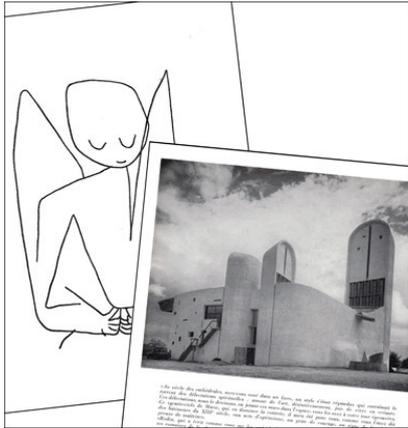
Der von Schwerdt selber als „wichtige Arbeit“ erachtete und ausgestellte **Faltenkelch** ist nicht im Katalog abgebildet.

³ Für das kleine, zweiseitige Werbeblatt („Flyer“) wählten die Autoren ebenfalls das Schwarz-Weiß-Foto der Baummonstranz aus; siehe weiter oben bei den Bibliogr. Angaben, links von der Jahreszahl 58.



⁴ Siehe auch <https://fritz-schwerdt.de/sakralwerke/monstranzen/>.

⁵ Im Katalog heißt es fälschlich „O. Förster“.



Die links gezeigten Katalogseiten mögen beispielhaft zeigen, wie im Katalog „streng sakrale Kunst“ (Zitat) neben nicht-sakraler Kunst abgebildet ist: Der hintere Ausriss zeigt eine Skizze von Paul Klee ohne Titel (betender Engel?), der vordere Ausriss dagegen eine Seite zu Le Corbusiers bahnbrechendem Kirchenbau *Notre-Dame-du-Haut* im französischen Ronchamp.

Die ausgestellten **Exponate** von Fritz Schwerdt in der Gesamtübersicht⁶:

Katalog-Nr.	Katalog-Bezeichnung (orig. Orthografie)	Bemerkung
124	hostienschale	Vermutlich: vergoldete Hostiendose von 1954 mit vier goldfarbenen Evangelistensymbolen auf transluzidem Email. Vgl. https://fritz-schwerdt.de/sakralwerke/weitere-arbeiten/
140	leuchter	Original ausgestellt: Altarleuchter 1951, Messing, versilbert und schwarz eloxiert. Quelle: DGZ ⁷ 1958, Heft 11, S. 644 (mit Vitrinenfoto).
159-162	roma-kelch, faltenkelch, kelch mit bergkristallen, kelch mit milchtopasen	Alle original ausgestellt. Quelle: DGZ 1958, Heft 11, S. 645 (mit Vitrinenfoto). Hinweis: der Kelch mit Milchtopasen wurde von H. Förster entworfen.
179-182	tabernakel, tabernakel, monstranz für kinder, tabernakel	Als Großfotos ausgestellt (<u>sw</u> =in Schwarz-Weiß, farbig sonst): <u>sw</u> Tabernakel in Haus Eich, Aachen; <u>sw</u> Tabernakel in Haus Eich, Aachen, Tabernakel geöffnet; Farbige Monstranz, auch: Kindermonstranz, als Farbfoto; Tabernakel St. Lambertus, Erkelenz, als Farbfoto (das im Katalog als Foto präsentierte „Tabernakel St. Laurentius, München“ wurde nicht ausgestellt); Quelle: Fotografie der Ausstellungssituation vor Ort (aus dem Nachlass Schwerdt; Fotograf: Dr. Hugo Schnell, Schnell+Steiner, München).
256	baummonstranz	Original ausgestellt, Leihgeber ⁸ unbekannt. Quelle: Karlheinz Goerres: <i>Ars sacra 58 / Eine Ausstellung in Löwen</i> . DGZ 1958, Heft 11, S. 644f: „(...) Zweifellos das überzeugendste Werk der Goldschmiedekunst ist die sog. Baummonstranz von Fritz Schwerdt (...). Nicht umsonst hat man ihr unter einem großen Kreuz von Mataré auf dem Hauptaltar des Mittelschiffes den Ehrenplatz eingeräumt. Sie füllt in ihrer Strahlkraft den gesamten Chorraum.“

Siehe auch:

Raphael Schwerdt:

FRITZ SCHWERDT / Moderne Sakralkunst aus vier Jahrzehnten.

200 Seiten. Selbstverlag, Tübingen 2017. ISBN 978-300-056210-5. Broschur.

Link zum Buch: <https://www.fritz-schwerdt.de/buch>

Autor: Raphael Schwerdt, Tübingen

Erstfassung: September 2010; aktualisiert August 2019

⁶ Auszug aus dem achtseitigen Exponate-Verzeichnis.

⁷ DGZ=Deutsche Goldschmiedezeitung, Rühle-Diebener-Verlag, Stuttgart.

⁸ Drei der vier bekannten Exemplare der Baummonstranz kommen infrage: (1) das historisch älteste Exemplar aus dem Ratinger Marienhospital; (2) das zu diesem baugleiche Exemplar von St. Antonius von Padua/Habbelrath sowie (3) die Version ohne „Mariensymbol“, wie sie sich im Besitz des Suermondt-Ludwig-Museums, Aachen, befindet.